

# Die Kirche der Paulus-Gemeinde Berlin-Neukölln, Kranoldplatz 11, 12051 Berlin

Die Paulus-Gemeinde gehört zur **Selbständigen Evangelisch - Lutherischen Kirche (SELK)** und existiert seit dem Mauerbau 1961. Durch diesen politischen Akt wurden die im Westteil der Stadt lebenden Gemeindeglieder von ihrer angestammten Kirchen-Gemeinde in der Annenstraße, Berlin-Mitte (damals Ostberlin) getrennt und waren gezwungen, im Westteil der Stadt ein eigenes Gemeindezentrum aufzubauen. Die Weihe der Kirche und der Gemeinderäume hier am Kranoldplatz erfolgte erst im Jahre 1965, davor musste die Gemeinde mit Provisorien leben. So wurden die sonntäglichen Gottesdienste in der Aula der Ev. Schule in der Mainzer Straße abgehalten. Zu Jugend- und Seniorenarbeit traf man sich in einem Nachbarschaftsheim am Segitzdamm in Kreuzberg.

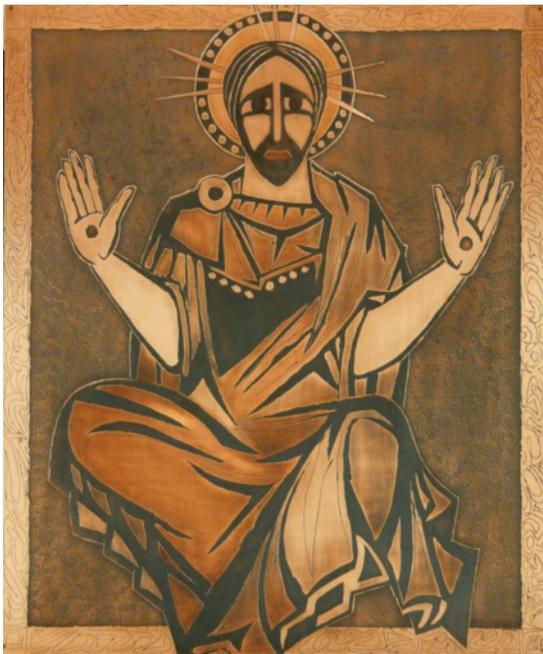
Das neue Gemeindezentrum ist in den Achtziger Jahren umgebaut worden, das Flachdach des Kirchraumes machte Probleme, so wurde an dessen Stelle ein Satteldach mit Kupferabdeckung und goldfarbenem Kreuz aufgesetzt.



Betritt man den Kirchraum, den man vom Vorraum aus erreicht, wird der Blick auf den Altarraum mit dem breiten kupfernen Altarrelief oberhalb des Holzaltars gerichtet.



Dieser Bilderfries wurde von dem Berliner Architekten und Kunstmaler **Hans Beyermann** geschaffen. Beyermann wählte für die Ausführung eine Gestaltenreihe in der Art des „Deësis-Zyklus“ (Deësis (griechisch = Bitte)) - hier die Gesamtansicht



Danach wird die mittelalterliche Darstellung des am jüngsten Tag zu Gericht sitzenden Christus bezeichnet, an dessen Seite links Maria und rechts Johannes der Täufer stehen (kleine Deësis). In einer großen Deësis wird die Kerngruppe von weiteren Heiligen und Engeln flankiert. Sieben Kupferplatten wurden zu einem Fries vereinigt.

Die Zentralfigur in größerem Format: Christus als „Imperator mundi“, Herr der Welt und Weltenrichter.



Von links nach rechts der Erzengel Gabriel, Petrus,  
die Gottesmutter Maria



Rechts anschließend Johannes der Täufer,  
Paulus und der Erzengel Michael.

Bei diesen Kupferplatten trägt man die Zeichnung mit Asphalt-Lack auf. Sie bleibt erhaben stehen, während der Hintergrund und die dunklen Körperpartien weggeätzt werden. Die einzelnen Platten wurden in drei Schichten, insgesamt etwa einen Millimeter tief geätzt. Durch ein besonderes Schleifverfahren hat der Künstler in der Zeichnung eine Farbskala vom hellsten Kupfertone bis zum tiefsten Rot erreicht. Die Behandlung der Kupferplatten und die Ätzung sowie die Montage auf Holzkassetten übernahm eine Frohnauer Werkstatt. Beyermann gelangte nach eingehenden Studien der Werke großer italienischer Künstler zu der Überzeugung, dass der Kupferrelief-Technik die archaische Bildstruktur – wie sie die Italiener pflegten, ebenfalls angemessen sei und hat versucht, die Tradition der Ikonenmalerei auf diesem Wege zu beleben.

Zum 10jährigen Kirchweihfest 1975 wurden die beiden Fenster des Kirchoraumes neu gestaltet. Wiederum zeichnete Hans Beyermann für den Entwurf verantwortlich. Für die Verglasung wurde farbiges Echt-Antikglas in gebrannter Ausführung gewählt, die eingebrannte Bemalung erfolgte zum Teil in Schwarzlot. Als Motivgrundlage für die beiden Fenster dienten Beyermann altchristliche Symbole in Kreuzform angeordnet.



Im Verkündigungsfenster - linke Seite des Kirchoraumes - symbolisiert der Schlüssel das Amt, das Christus der Kirche zur Sündenvergebung gegeben hat. Es folgen übereinander angeordnet die Darstellung der vier Evangelisten in Form der alten Symbole.

- Markus = Löwe
- Matthäus = Mensch
- Lukas = Stier
- Johannes = Adler

Rechts davon symbolisiert die aufgeschlagene Bibel das Wort Gottes, das in der Kirche zu verkündigen ist.





Das Sakramentsfenster – rechte Seite des Kirchsaaes – ist gekennzeichnet durch die zentrale Aussage der heiligen Taufe und des heiligen Abendmahls. Die Szene links im Fenster, Fische im Wasser unter dem starken Lichtkreis des Hl. Geistes (Tauben), steht für das Sakrament der Hl. Taufe.

Im optischen Mittelpunkt ist die Darstellung des Heiligen Abendmahles durch den leuchtenden Kelch. Darüber Weinstock mit Reben, als Zeichen des Lebens aus dem Sakrament, in Gemeinschaft mit Christus und der Gemeinschaft der Gläubigen untereinander. Unter dem Kelch, das altchristliche Symbol für das Bekenntnis zu Jesus Christus, der Fisch.



Rechts von der Darstellung des Hl. Abendmahles sieht der Betrachter Tauben im Lebensbaum. Hierdurch wird das Leben aus der Taufe, in Verbindung mit dem Sakrament des Hl. Abendmahles, zum Ausdruck gebracht. In Pastelltönen gehaltenes Blattwerk in moderner Form ergänzt die Darstellung.



## Weihnachtskrippe

In der Weihnachtszeit werden im Altarraum Krippenfiguren aufgestellt.



## OSTERKERZE

Diese Kerze brennt zwischen Ostern und Pfingsten in jedem Gottesdienst und sonst bei Taufen. Die Osterkerze wie auch die Altarkerzen verkünden: Christus ist das Licht. Er hat dem Tod die Macht genommen und lebt!

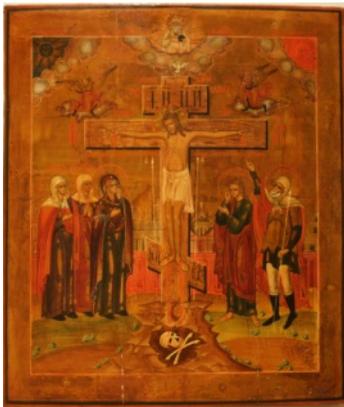
## TAUFSCHALE

Die Taufschale hat ihren Platz rechts im Altarraum. Sie wird von einem schmiedeeisernen Gestell getragen und ist mit einem Deckel verschlossen. Die Taube auf der Deckelbekrönung ist ein Symbol für den Heiligen Geist, sie vergegenwärtigt, dass die Wiedergeburt in der Taufe aus Wasser und Geist geschieht.



Wendet man den Blick vom Altar rückwärts, sieht man die auf einer flachen, von zwei Seiten begehbaren Empore die Orgel. Diese wurde erst 1968 aufgestellt und stammt aus der Werkstatt der Firma Karl Schuke, Berlin - Zehlendorf, sie hat 2 Manuale und Pedal mit 10 klingenden Registern.

Disposition  
I. Manual C-g'''  
II. Manual C-g'''  
Pedal C-f'  
mechanische Register- und  
Spieltraktur  
3 Normalkoppeln



Mit der zweiten Kirchweihe (1984) im Rahmen der Dachsanierung wurde der Gemeinde eine wertvolle Ikone mit der Darstellung der Kreuzigung Christi übereignet. Sie hängt an der Wand neben der Eingangstür. Die Ikone ist mit Eitempera auf Holz mit Kreide und Goldgrundierung gemalt.

## **Daten des Gemeindezentrums**

Grundsteinlegung: 21. Juli 1963

Kirchweihe: 04. April 1965

Orgelweihe: Anfang 1968

2. Kirchweihe nach einer aufwendigen Dachsanierung: 07. April 1984

Kirchsaal mit ca. 130 Plätzen

Nebenräume: Sakristei, Gemeindesaal, Teeküche, Büro, Toiletten; Kinder- und Jugendräume im Keller.

Wohnhaus mit 11 Wohneinheiten und Arbeitszimmer des Pfarrers, ursprünglich im sozialen Wohnungsbau errichtet.